



wereu sein. So kam es, daß die Straßen in der Nähe des  
Königsplatzes bald dicht besetzt waren mit zahllosen bunten  
Blättern, mit denen der Wind ein looses Spiel trieb. Ohne  
Rücksicht vor irgendwem der Kandidaten wühlte er die  
Zeiteln durcheinander, entwarf viele Passanten mäch-  
tig die Hüfte und legte „Grasblätter“ und „Graberger“  
in schönem Verein die Straße entlang.

Nach den Vorkäufen an der Wahllokalen an sehr rege. Die  
uns in mehreren Wahlstellen der inneren Stadt, der Neu-  
stadt, der Pirnaischen und Wilsdruffer Vorstadt, der  
Friedrich- und der Johannstadt von den Wahlvorständen  
verschickt wurde, betrug die Wahlbeteiligung bis in die  
zweite Stunde etwa 40 Prozent, bis in die dritte  
Stunde schon bis 60 Prozent aller Wahlberechtigten;  
sie war somit sehr befriedigend. Als einer der  
ersten machte Hr. Königl. Oberst Prinz Johann  
Georg von seinem Wahlrechte Gebrauch; er gab kurz  
nach 10 Uhr im „Johanneshof“ seine Stimme ab. Die Wahl  
vollzog sich überall ruhig; als Wahlzellen sah man die  
verschiedenen Wechselfabrieke, die die Phantasie des  
Wahlvorstandes oft mit den einfachsten Mitteln, aber doch  
zweckentsprechend, ausgearbeitet hatte. In vielen Fällen  
markierten Vorhänge aus Sackseide das vorgeschrie-  
bene Wahllokal. Als bemerkenswerte Erscheinung in  
manchen Bezirken sei noch erwähnt, daß viele Wähler aus  
Arbeitskreisen bereits vormittags ihre Stimme abgaben,  
während über Mittag in manchen Wahlstellen wenig von  
dem sonst um diese Zeit üblichen Andrang zu be-  
merken war.

In den ersten Nachmittagsstunden erschienen auch schon  
die Wahlautomobile auf dem Plan, um Schlepper-  
dienste zu leisten. Manchmal sah man sechs oder noch  
mehr derselben zusammengedrängt in den mit der Aufschrift  
„Wahl-Deinze!“ gekennzeichneten Wagen sitzen. Der  
Hauptverkehr, der durch den Schlepperdienst ein  
besonders lebhaftes Gepräge erhält, wird sich voraussichtlich  
erst in den Spätnachmittagsstunden entwickeln.

## Oertliches und Sächsisches.

Dresden 12. Januar.

—\* Hr. Majestät der Königl. nahm heute vormittags  
die Vorträge der Herren Staatsminister und des Kabinetts-  
sekretärs entgegen.

—\* Einweisung. Am ersten Schultage des neuen  
Jahres wurde der bisherige Oberlehrer an der 1. Bürger-  
schule Herr Louis Schatz durch den Königl. Bezirksschul-  
inspektor Herrn Oberlehrer Dr. Fricke in sein neues  
Amt als Direktor der 13. Bürger- und 12. Be-  
zirksschule einangewiesen. Herr Stadtrat Dr. Matthee  
überreichte ihm seinen unter Glückwünschen die An-  
stellungsurkunde. Der Schulleiter begrüßte den Direktor  
mit dem Besuche „Gott arbeihe dich“. Am Auszug daran  
hielt Herr Oberlehrer Steinbecker im Namen der  
Lehrerschaft herzlich willkommen. Darauf hielt Herr Direktor  
Schatz seine Antrittsrede über das Wort: „Machtlos  
sind — lebend pflügen — aus Gottes Hand den Ernte-  
segen.“ Außer Herrn Stadtschulrat Dr. von waren zu  
dieser Feier noch zahlreiche Schuldirektoren und andere  
Ehrengäste erschienen.

—\* Sehr gute neueste Aufnahmen von Ihren Königl.  
Hoheiten Prinz und Prinzessin Johann Georg sind  
in dem Schaufenster von Photographen Otto Wäner,  
Prager Straße 38, ausgelegt.

—\* Der Königl. Sächsischer Verein für Luftschiffahrt  
veranstaltet nächsten Montag abends 8 Uhr in der Aula  
der Technischen Hochschule eine Porträts-Veranstaltung.  
Herr Hauptmann de la Motte wird über „Deutsche und  
französische Luftschiffahrt“ (mit Lichtbildern) sprechen.  
Hauptmann de la Motte wohnt zu den nachstehenden  
Männern aus dem Gebiete des Flugwesens anerkannt  
werden. Nach langjähriger Tätigkeit beim Königl. Preussischen  
Luftschiff-Verein hat er als Leiter der Militär-Flieger-  
schule in Oberried vorgeschritten, und ist der älteste Flieger  
der preussischen Armee. Er leitet zurzeit als Direktor der  
Luftverkehrs-Verkehrs-Gesellschaft Berlin die Flugzeugfabrik in  
Johannisthal, welche einer umfangreichen Pilotenschule.  
Durch seine einsehende Kenntnis sächsischer deutscher Flug-  
zeuge, sowie auch der französischen, die er in Frankreich  
längere Zeit praktisch studierte, dürfte er wohl der geeignetste  
Mann sein, um über die deutschen und französischen

Militär-Flugzeuge zu sprechen. Gästearten sind im  
Sekretariat des Vereins Ferdinandsstraße 3, 2. zu ent-  
nehmen.

—\* Als 3. Volksoberleitung im Königl. Opernhaus  
findet Freitag, den 10. d. Mts., eine Aufführung der roman-  
tischen Oper „Lulu“ von Korring statt. Die Vorstellung  
beginnt um 8 Uhr. Die Eintrittskarten zu dieser Vor-  
stellung werden wie bisher durch den Rat der Stadt  
(Personalamt) summarisch an Arbeiter- und Be-  
rufsvereine abgegeben. Es können nur an diejenigen  
Vereine Eintrittskarten abgegeben werden, die besondere  
Aufforderung erhalten, solche abzugeben. An Dien-  
boten soll in der städtischen Dienstoffentkennung (An-  
der Kreuzkirche 18, 1. Et.) eine Anzahl Eintrittskarten  
einzelnen abgegeben werden. Die Abgabe solcher Karten er-  
folgt jedoch nur gegen Vorlegung des Dienst-  
buchs an die Diensthelfer zur Benutzung für  
ihre Person. Schriftliche oder telefonische Bestel-  
lungen können nicht berücksichtigt werden. Im übrigen wer-  
den Einzelkarten weder an den Kassen der Königl. Hof-  
theater und des Invalidendanks noch im Personalamt ab-  
gegeben. Der Einzelverkauf der Karten durch die Vereine  
beginnt am Sonnabend. Interessenten werden darauf hin-  
gewiesen, daß in der Universal-Bibliothek (Verlag von  
Reclam) eine vollständige Textausgabe der Oper (Nr. 2028)  
erschienen ist, die außerdem Biographisches über Korring  
und die Geschichte und Musik dieser Oper enthält. Diese  
Textausgabe ist für 20 Pfg. im Buchhandel zu haben.

—\* Die neue Fahne der privilegierten Bogenschützen-  
gesellschaft, die am nächsten Sonntag ihre feierliche Weihe  
empfangen soll, ist in dem Atelier für Kunstfärberei von  
Herrn Barth, Weißer Dirsch, nunmehr fertiggestellt  
worden. Der Entwurf, der in allen Einzelheiten als  
künstlerisch gelungen bezeichnet werden kann, stammt von  
dem Maler der Gesellschaft Herrn Professor Richard  
Weber, Lehrer an der Königl. Kunstgewerbeschule zu  
Dresden. Die neue Fahne, die die Form eines Panzers  
erhalten hat, zeigt auf der Vorderseite die kraftvolle  
Gestalt eines Bogenschützen in mittelalterlicher Tracht mit  
wallendem Federhut. In der rechten Hand hält der Schütze,  
dessen lebensvolle Figur sich wirkungsvoll von dem hell-  
goldenen Hintergrunde des Mittelfeldes abhebt, eine  
Königskrone empor, die gleichzeitig das Symbol der  
Königsstreue und des Königschusses darstellt. Mit der  
Linken rührt sich der Schütze an seine Brust. Das  
Gesamtbild ist umrahmt von zwei stilisierten Eichen, aus deren  
Raub goldene Eichenblätter hervorkommen. Oben links und rechts  
sind die Jahreszahlen 1446 und 1912 angebracht, während  
das Gesamtbild unten von dem von Eichenzweigen um-  
gebenen Wappenstein der Stadt Dresden abgeschlossen wird.  
Die Rückseite zeigt als Mittelpunkt auf graublauem  
Grunde eine goldene plastische gestaltete Armbrust mit zwei  
gekreuzten Bösen, umrahmt von einem in Grün und  
Gold gehaltenen Kranz, dessen Äden von Eichenblättern  
ausgefüllt werden. Das weiße Hauptfeld, das grün um-  
randet ist, enthält oben die Aufschrift: „Privilegierte Bogen-  
schützengesellschaft Dresden“ und unten die in gleichen  
Buchstaben gehaltenen Worte: „Treue dem König. — Opfer-  
willigkeit dem Vaterland. — Gehorsam dem Gesetz.“ Ornamente  
in reicher Goldfärberei vervollständigen den architek-  
tisch harmonisch und künstlerisch wirkenden Schmuck der  
Fahne. Die Sprache des Manners wird von einer  
genauen Nachbildung des auf der Vogelwiese alljährlich  
zum Abschied gelangenden Bogens in reicher goldener  
Metalle bedeckt, der von der hiesigen Firma Walter u. Sohn  
ausgeführt worden ist. Das neue Wappenstein der Bogen-  
schützengesellschaft kann jedenfalls hinsichtlich des Entwurfs  
als ein Meisterwerk bezeichnet werden.

—\* Heimatschutzvorträge. Einer der interessantesten  
Vorträge dürfte der von Professor C. G. Schilling,  
Venerhof, über „Weltnaturgeschichte mit besonderer  
Berücksichtigung unserer Kolonien“ werden.  
Dieser hervorragende Naturkenner und Naturforscher, der  
berühmte Vorträge hat sich in weitesten Kreisen bekannt  
gemacht durch die beiden Werke: „Mit Witsch und Büch-  
ner und der Jäger des Goldlandes, die seinerzeit als die ersten  
ihres Art und als Ergebnisse ebenso tüchtiger wie erfolg-  
reicher Arbeiten eines Mannes, der zugleich Freund und  
Kenner der Tierwelt, Photograph und Jäger ist, großes  
Aufsehen und hohe Anerkennung gefunden haben. Weiter-  
hin hat Professor Schilling sich hohe Verdienste erworben  
durch sein unermüdetes Wirken für die Organisation des  
Weltnaturhistorischen, ganz besonders für die Erhaltung des  
Reihers, des Paradiesvogels und anderer Vögel der  
Bogelwelt, deren Vögelchen durch die Mode aufs äußerste  
bedroht ist. Als Ergebnis für das Wirken Schilling's in  
dieser Hinsicht dient die 88. Nummer des Tierwelt-  
Magazin für Frauenpublikum. Der Schilling'sche Licht-  
bildervortrag findet am 3. Februar statt. Einzelkarten  
können selbst zu diesem Vortrag nicht ausgegeben werden.  
Teilnehmerkarten für sämtliche Heimatschutzvorträge, die  
morgen, Sonnabend, durch Herrn Professor Dr. Bruch  
mit dem Thema „Sächsisches Schloßbau und Bur-  
gen“ ihren Anfang nehmen, sind nur noch in beschränkter  
Zahl zu haben.

—\* Die Tätigkeit der Arbeitsnachweise. Das wirt-  
schaftliche Grundgesetz von Angebot und Nachfrage herrscht,  
wie in allen Gebieten unseres Wirtschaftslebens, so vor  
allem in besonderer Stärke auf dem Arbeitsmarkt, und es  
steht nicht nur von sozial, sondern auch von hoher wirt-  
schaftspolitischer Wichtigkeit, wenn man durch Arbeitsnachweise  
Angebot wie Nachfrage im Gleichgewicht zu halten sucht.  
Im Jahre 1911 gelangten bei den öffentlichen Arbeits-  
nachweisen für Männer 228 221 Arbeitsgesuche zur An-  
meldung, offene Stellen 142 971, besetzt wurden 126 795. Für  
Frauen wurden 7826 offene Stellen gemeldet, 74 002  
suchten um Arbeit nach und 59 488 erlangten Beschäftigung.  
Der höchste Umlauf an Arbeitskräften, um bei bren-  
technischen Ausdrücken zu bleiben, herrschte in der Metall-  
und Maschinenbranche. Es lagen hier vor 74 033 Arbeits-  
gesuche, 47 802 Arbeitsangebote und 45 472 vermittelte  
Stellen. Im Berggewerbe wurden 12 376 Arbeiter verlangt,  
17 105 suchten Arbeit und 10 274 erzielten einen Posten. In  
der Holzwarenindustrie wurden 28 806 Arbeitsgesuche und  
9811 Stellen gemeldet, von denen 8185 besetzt wurden. Auch  
die übrigen Berufsgebiete weisen eine ziemlich rege Ver-  
mittlungstätigkeit auf.

—\* Die Winterporttage verkehren nächsten Sonntag  
bestimmt, die Schneeverhältnisse sind für alle Arten des  
Winterports äußerst günstig.

—\* Stiftungsgeldern zu vergeben. Dem evangelisch-  
lutherischen Landeskonfessionarium stehen für das Jahr 1911  
noch Mittel aus der Tschirnner-Stiftung zur Ver-  
fügung. Nach den Stiftungsbestimmungen sollen deren  
Mittel in erster Linie augenleidenden hinterlassenen  
Töchtern solcher Geistlichen der evangelisch-lutherischen  
Landeskirche zugute kommen, die zuletzt ein häusliches  
geistliches Amt in einer Pfarrei der Landeskirche  
verwaltet haben. Gesuche von Pfarreirätchen,  
die diesen Voraussetzungen genügen und im Jahre 1911  
noch nicht aus Mitteln der Tschirnner-Stiftung bedacht  
worden sind, sind unter Vorlegung der Lebensverhältnisse  
und unter gutachtlicher Aussprache der Superintendentur  
bezw. der Kreisoberaufsicht bis zum 15. Januar  
beim evangelisch-luth. Landeskonfessionarium einzu-  
reichen.

—\* Was soll unser Sohn werden? Bei der Eltern-  
berufenden Berufswahl ihrer Söhne werden Eltern und  
Erzieher auf das Schneiden der Handwerker aufmerksam  
gemacht. Bei demselben ist fleißigen und strebsamen  
jungen Leuten mit guter Schulbildung lohnender Ber-  
dienst sicher. Das Schneiderhandwerk, sei es Zivil- oder  
Militärschneider, steht keinem anderen Beruf nach, wenn  
die Eltern ihr Augenmerk darauf richten, ihren Sohn bei  
einem tüchtigen Lehrmeister unterzubringen und dafür  
Sorge tragen, daß er neben der praktischen Ausbildung  
beim Lehrmeister auch den ihm zu nötigen Unterricht  
einer guten Fachschule bezieht, wo der Lehrling neben  
einem den Geschmack bildenden Fachzeichnenunterricht noch  
die im Geschäft bedingte Kenntnis der Buchführung, Roh-  
materialienkunde und Kalkulation erlernt. Mit diesen  
Kenntnissen und einer gründlichen, praktischen Ausbildung  
versehen, ist die Existenz des jungen Mannes gesichert.  
Er kann, wenn er fleißig, fleißig und sparsam ist, mit  
25 Jahren seine Selbständigkeit erringen. Durch den Be-  
such einer Fachschule oder eines in einem intelligenten  
jungen Mann ferner Gelegenheit gegeben, sich als Zi-  
vil- oder Militärschneider auszubilden. Bei der obigen  
Ausbildung noch gute Umgangsformen, so kann er es zu  
einem Jahresgehalt von 2000 bis 4000 Mark und mehr  
bringen. Es wäre jedoch verfehlt, wenn jeder junge  
Mann, ohne obige Eigenschaften zu besitzen, diesem Ziele  
zustreben wollte, er kann auch als guter Arbeiter bis ins  
hohe Alter lohnende Beschäftigung finden. Der Besuch  
der Fachschule ist jedoch nur den Lehrlingen von Anstands-  
mitgliedern gestattet und werden durch den Obermeister  
H. Schreppel, Straußstraße 4, part., gute Lehrmeister nach-  
gewiesen.

—\* Statistik des Vereins für öffentliche Rechtsanwaltschaft in  
Dresden, Blumenstraße 2, über die Zeit vom 1. Oktober bis 31.  
Dezember 1911. Gesamtzahl der Personen: 2107, davon männliche:  
1144, weibliche: 963. Gesamtzahl der Auskünfte: 2000. Die Aus-  
künfte verteilen sich auf folgende Gebiete: 1. Bürgerliche Ge-  
schäfte: a) Allgemeines Recht: 25, b) Recht der Schuldverhältnisse:  
10, c) Recht an Grund-  
stücken: 11, d) Familienrecht: 15, e) Erbrecht: 102, f) Ehe-  
güterrecht: 28, Vormundschaftsrecht: 22, Recht unehelicher Kinder: 79,  
Unterhaltungsrecht: 68, Sonstiges: 25, g) Erbrecht: 130, 2. Gewerbe-  
verhältnisse: gewerblicher Dienst: und Verbotrecht: 67, Sonstiges: 11,  
3. Handelsrecht: kaufmännischer Dienst: und Verbotrecht: 67, Sonstiges:  
23, 4. Gesellschaften: 59, 5. Strafrecht: 126, 6. Anwalts-  
berufung: 180, 7. Zivil-Prozessordnung: 202, 7. Arbeiterver-  
hältnisse: Krankenversicherung: 82, Unfallversicherung: 158, Invaliden-  
versicherung: 49, 8. Privatversicherung: 21, 9. Gemeinde-  
und Staatsangelegenheiten: Staatsangehörigkeit: 10, Armen-  
unterstützung: 22, Militärsachen: 9, Schulsachen: 1, Steuer-  
sachen: 27, 10. Sonstige Gebiete: 85.

—\* Selbstmord eines Dresdners in Berlin. Wie wir  
schon im heutigen Morgenblatt kurz meldeten, hat sich  
gestern in einem Hotel unter den Linden zu Berlin ein  
aus Dresden stammender junger Mann erschossen. In  
dem Lebensmüden wurde der 22 Jahre alte Student der

## Galerie Arnold.

Die Malerei Erich Erlers, eines jüngeren Br-  
uders des hauptsächlich durch seine Fresken für das Wied-  
erbauer Kurhaus bekannt gewordenen Fritz Erler hat,  
wie die der meisten Mitglieder der Münchner Schule, der  
auch er angehört, etwas durchaus Panoramahafes. Wie  
man aus seiner umfangreichen Sammlungsstellung, die  
zurzeit den großen Oberlichten im Erdgeschoß der Galerie  
Arnold vollkommen füllt, deutlich erkennen kann, liegt  
ihm nichts ferner als das Streben, die Stimmung, welche  
die Natur in seiner Seele bei dem Betrachten ihrer Größe  
und Schönheit auslöst, in seinen Landschaften auszulassen  
zu lassen. Er steht ihr vielmehr mit einer auffallend  
kühlen Objektivität gegenüber und nimmt ihre Eindrücke  
ungefähr wie ein korrekt arbeitender photographischer  
Apparat auf, der sich besonders farbenempfindlich zeigt.  
Dadurch unterscheiden sich seine Winterlandschaften aus  
dem oberen Engadin, wo er sich in Samaden seit mehreren  
Jahren anfänglich gemacht hat, wesentlich von denen Segantins.  
In diesen zittert immer ein Stück der innerlichen  
Erregung wieder, die die ganze Kunst dieses leidenschaftlich  
erregten Italiens durchdringt, während Erler immer  
sachlich bleibt und kaum durch ein Zucken verrät, daß auch  
seine Herzen an seinen Arbeiten beteiligt sind. Man  
haucht daher seine namentlich in der Farbe vorzrefflichen  
Landschaften an, wie man mit Interesse vor einem Ge-  
birgspanorama steht, bewundert die Geschicklichkeit, mit  
der er das Reueken des wolfigen Berges Segnes und die  
blauen Schatten in der Tiefe der Bergfalten wiedergeben  
versteht, und freut sich auch an dem fastigen Grün und der  
dunklen Farbenpracht, in der seine Brühlungsgärten und  
Blumenbänke mit gesunder Kraft ausstrahlen. Innerlich  
warm wird man aber von keinem, auch nicht von dem  
vibrantesten dieser Gemälde berührt, am wenigsten  
freilich von den Nauenbildern, die ohne Seele sind oder,  
wie die „Wingermark“, psychologisch unerkennbar bleiben.  
Auch vermehrt man bei Erler den feineren Geschmack für  
den Ausschnitt seiner Vorwürfe. Er ist in diesem Punkte  
viel zu wenig wählerisch. Jeder härtere farbige Effekt,  
der ihm vor Augen kommt, ist ihm willkommen. Ob er sich  
zum Bilde rundet, kümmert ihn wenig; für seine derbe  
stäbliche Malerei, die nur auf das Ganze geht, haben  
intimere Dinge kein wesentliches Interesse.  
Wer dergleichen in der Landschaft sucht, findet bei den  
Gemälden Richard Kaiser weit mehr seine Rechnung.  
Kaiser gehört zu den wenigen Malern, die noch Wert auf  
eine einheitliche, das Ganze des Motivs zusammenhaltende  
Naturstimmung legen und sich die Mühe geben, auch die

ein Weg beschritten worden, der weiter zu ertüchtlichen Re-  
sultaten führen kann und jedenfalls den komplizierten  
Apparat bedeutend entlastet. Sehr fesselnd und über-  
zeugend war auch die schwermütige Szene der nächsten  
Trauerfeierungen gefest. Der Erfolg der Aufführung  
bei sehr gut besuchtem Hause war groß und wohlverdient.  
Hartwig.

Dr. Majestät der Königl. und Prinz Friedrich  
Christian wohnten der Aufführung bis zum Schluß bei.

—\* Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hof-  
theater. Am Opernhaus geht Sonntag, 11. Januar,  
Verdis „Rigoletto“ in Szene. Besetzung der Haupt-  
partien: Deszoo: Dr. Zoot; Rigoletto: Hr. Jabor (zum  
ersten Male); Gilda: Art. v. Gaspard; Sparafucile: Herr  
Püttlich; Maddalena: Art. Terzani. — Am Schloß-  
Opernhaus geht Montag, den 15. Januar, das Lustspiel „Der  
Herr Senator“ von A. v. Schönthan und G. Adel-  
burg mit folgender Besetzung aufgeführt: Raathe: Frau  
Bahr; Helena: Art. Jacano; Stephanie: Art. Klein;  
Sophie Fegoldt: Art. Vastena; Senator Andriani: Herr  
Müller; Mittelbach: Dr. Richter; Doktor Gehring: Herr  
Wierth; Doktor: Dr. Gärten; Doktor Steiner: Art. Hoff.

—\* Concertin Eisenberger, der treffliche und in Dresden  
schon mehrfach mit bedeutendem Erfolge aufgetretene  
Pianist, gab gestern im Palmengarten seinen letzten  
Klavierabend vor beschämend leeren Banken. Besäumend  
für das mitleidende Publikum unserer Stadt, einen  
solchen Künstler trotz wiederholten Nüchterns seiner Fähig-  
keiten durch die Kritik wie irgendeine uninteressante  
Tubenercheinung der reproduzierenden Musikwelt  
von heute zu behandeln. Eisenberger hat sich zu einer  
Persönlichkeit von ungewöhnlichem Reiz entwickelt. Sein  
Spiel ist im Technischen vollendet. Auf der Grundlage  
einer beinahe spielenden Bewältigung fingerbrecherischer  
Schwierigkeiten ist nun allgemein die wirkliche Kunst des  
schönlichen Ausdrucks emporgewachsen. Beethoven's 5. Mo-  
sonate Op. 57, in der der Komponist zum ersten Male die  
von ihm früher benutzte Taktart ein zu Tisch erweiterte,  
ein Werk voller Leidenschaft und Phantasie wie nicht viele  
des Meisters, geriet Eisenberger außerordentlich pader-  
einige überhöhte Stücke und der zu rabiate Schluss  
konnten die Wirkung nicht beeinträchtigen. Sehr fein im  
Anschlag und in der Ausgestaltung des reichen Details  
mühevoll trug der Künstler einige der viel zu wenig be-  
achteten Bagatellen (Op. 119) Beethoven's vor, auch das  
berühmte G-Dur-Rondo aus Op. 51 war eine Meister-  
leistung. Mit Brahms' Variationen über ein Thema von

Paganini schloß der für die wenigen Besucher höchst ge-  
nußreich gewesene Abend ab. Begeistert rief man Eisen-  
berger immer wieder auf das Podium.  
G. K.

—\* Felix Schweighofer, welcher im November dieses  
Jahres — man hält es nicht für möglich, wenn man ihn  
vor sich sieht! — seinen 70. Geburtstag begangen wird, ist  
mit der Abfassung von Lebenserinnerungen be-  
schäftigt, die er aus dem reichen Schatze seiner Erinnerungen  
in einer länger als 50jährigen Tätigkeit als Bühnen-  
künstler schöpft. Schweighofer ist im Laufe der Jahrzehnte  
mit den allerersten Berühmtheiten der Bühnen, und der  
literarischen Welt Wiens in persönliche Verbindung gekom-  
men. Es seien nur hier die Namen Grillparzer, Anzen-  
berger, Paue, Wildbrandt, Reikron, Johann Strauß,  
Müllner, Sappir, Genes, Zuppé, Holzer und Gallmeyer  
genannt. In eine ganz besondere Beziehung kam er 1861  
zu Richard Wagner in Venzl bei Wien, den er mit Hilfe  
eines Rechtsanwalts ausfinden lassen mußte.

—\* Das Komitee für die Felix-Richt-Beobachtungs-  
aus deren Ansen jährlich dem besten Schüler der Münchner  
Akademie der Tonkunst ein Stipendium verleiht werden  
soll und zu deren Bestem die Felix-Richt-Beobachtungs-  
am 22. Januar im Königl. Hof-Opernhaus in München stattfand,  
hat sich gestern auf Anregung des früheren Privatsekretärs  
Richt's, Dr. Bildt-Krienitz, gebildet. Das Komitee hat  
Prinzessin Rupprecht von Bayern als Patronin übernom-  
men. Dem Ehrenpräsidium gehören an: Prinz Ludwig  
Ferdinand von Bayern, der bekanntlich bei den Festspielen  
im Prinz-Regenten-Theater am ersten Pult der Violine  
mitwirkte, Prinz Max von Baden, Erbprinz Bernhard von  
Sachsen-Meinungen, Erbprinzeßin von Sachsen-Meinungen,  
Prinzessin Charlotte von Preußen, Fürstin Marie zu  
Hohenlohe-Schillingfürst und Fürstin Johann von Schön-  
burg-Görtzheim. Dem Komitee gehören unter anderen fol-  
gende Personen an: Hermann Bahr, Schriftstellerin Ida  
von-Ed. Michael Georg Conrad, Oberregisseur Professor  
Anton Janda, Maler Professor Adolf Gengeler, Professor  
Abolf v. Silberbrandt, Herausgeber der „Jugend“, Dr. Georg  
Girth, Schriftsteller Ludwig Karpath, Akademiedirektor  
A. v. Kaufbach, Generalmusikdirektor Dr. Karl Wink, An-  
tendant Gbler v. Püttlich, Generalmusikdirektor Dr. Max  
Schilling, Generalmusikdirektor Gehelmar Ernst Gbler  
v. Schuch, Generalintendant Albert Freiderr v. Sneider,  
Generalmusikdirektor Dr. Richard Strauß, Professor Franz  
v. Stud, Generalmusikdirektor Professor Dr. Philipp  
Wolfgram.





# Weine PEYER & Co. Nachfolger



Gegründet 1775.

Königl. Hoflieferanten

DRESDEN-A.

Fernsprecher 368.

Detail-Verkauf: Scheffelstrasse Nr. 2 und in unseren Niederlagen.

# Schirme in großartigster Auswahl. Petschke

Reparaturen — Bezüge.

Gegründet 1841.  
Wilsdruffer Strasse 17 — Prager Strasse 46  
Amalienstrasse 7 — Seestraße 3.

## Mein Haar fast verloren!

Jahrelang litt ich unter schrecklicher Schuppenbildung, verbunden mit unermüdlichem Juckreiz, ich getraute mich fast nirgends mehr hin, weil mir die Schuppen wie Mehl aus dem Haar schneitend und dabei verlor ich in kaum einem Jahre mehr als die Hälfte meines schönen Haares! Es dürfte kaum ein Haarmittel existieren, das ich nicht in meiner Verzweiflung versucht habe, ich habe eine Unmenge Geld dafür ausgegeben, jedoch alles war vergebens, nichts half! Durch Zufall erfuhr ich ein Rezept, das von einem ersten Haarpezialisten stammt und das einem bekannten Herrn, der daran war, vollständig fahrlässig zu werden, das Haar gerettet hatte. Ich ließ mir das Mittel anfertigen, muß aber gestehen, daß ich außerordentlich skeptisch an die Benützung ging, weil ich selbst nicht mehr auf Hilfe hoffte. Meine Heberziehung werden Sie sich vorstellen können, als ich nach dreitägigem Gebrauch einen Erfolg sah, wie ich mir ihn nie hätte träumen lassen. Meine Schuppen waren wie weggeblasen, das Jucken verwichen; sonst sah es beim Feichteren in meiner Umgebung aus, als ob ich Jucker veritretet hätte, jetzt hatte ich kaum ein paar Schuppen im Kamm, sonst ging ein ganzer Busch meißt kurzer Haare, jetzt kaum ein paar aus. Ich war derart überrascht, daß ich den Erfolg fast selbst nicht glauben wollte und meinen Bekannten das Mittel zu Versuchen gab, die aber ohne Ausnahme dasselbe Resultat erzielten! Und bis heute hält der Erfolg unverändert an, mein Haar entwickelt sich wieder zur früheren Fülle und hat ein ganz anderes Aussehen erhalten, früher brüchig und spröde, ist es jetzt weich und biegsam!

Das Mittel ist eine vollständig neue Entdeckung und hat mit anderen Mitteln, die meist mit einer Nierenreflexe angeboten werden, nichts gemeinlich. Wenn Sie das Mittel kennen lernen wollen, schreiben Sie mir eine Postkarte mit Ihrer genauen Adresse, ich lasse Ihnen dann sofort eine genaue Beschreibung und eine große Probe vollständig kostenlos zugucken, nur wollen Sie mir bitte sofort schreiben, da ich nicht weiß, ob ich bei der kolossalen Nachfrage in Zukunft noch das Mittel gratis geben kann. Adressieren Sie bitte Ihre Postkarte nicht Brief, auch weder Geld noch Marken beifügen an **Hrl. Rene Gersich, Niederobertwis-Zachsen Nr. 30.**

Dresdner Nachrichten  
Sonabend, 13. Januar 1912 Nr. 11

## Braunschweigische Landeszeitung

Bezugspreis:  
vierteljährlich Mark 2.50.  
Fernsprecher: 185, 587, 588.



32. Jahrgang.  
Wöchentlich 7 Ausgaben.  
Telegraphische Adresse: Landeszeitung.

Bedeutendste politische Zeitung des Herzogtums Braunschweig.

Umfangreicher Handelsteil.

Probenummern unentgeltlich und postfrei.



**Fracks,**  
schwarze  
Rockanzüge,  
Zylinder  
verleibt und ver-  
kauft nur  
Landhausstr.  
Nr. 10.  
Telephon 9799.

Trotz der Billigkeit  
von erstklass. Qualität  
sind meine 7 Zoll großen



1000 Stück Mk. 6,75  
frei Keller geschüttelt.  
Pa.-Nussbriketts 1,05 A  
frei nach Haus, Metropolen G. A.  
Golz und Kohlen billigst.

**Hermann Görlich,**  
41 Dürerstr. 44. Tel. 4308.

## Gänse,

raff, schrotere, Qualität, Ge-  
schmack labelllos, nur im Aussehen  
durch Würstchen befeuchtet, erlaube  
einigen 50-65 Pf. pro Pfd.  
(in Riffen mit 12 Stück billiger).

**Max Wolf, Dresden,**  
Am Zwickhaus 11. Tel. 1553.

**MAN**

MASCHINENFABRIK AUGSBURG-NÜRNBERG A.G.

Eine neue M. A. N.-  
**Dampfturbinen-**

Drucksache **D. N. 20** mit 41 Bil-  
dern und ausführlichen Angaben über  
Bauart, Vorzüge und Betriebserfah-  
rungen der M. A. N.-Dampfturbinen —  
über 340000 PSe bestellt! — sowie  
der M. A. N.-Kondensationsanlagen  
erhalten ernsthafte Interessenten kosten-  
los von uns oder unserer Vertretung:  
**Eduard Gatzwiler, Zivilingenieur,**  
Dresden-A., Sirellener Str. 79.

**Rheumatismus**

Nicht, Inthas, Nerven- und Kopfschmerzen greude man  
zu schmerzhaften gestillten Rheumatismusfällen, denn wir haben  
Reinhalte von ersten maritimen Kautschukpräparaten und aus normale  
empfehlen werden für. Götter- u. Prof. Klemm'sche u. Götter für Götter

**Salomonis-Apothek, Dresden-A., Neumarkt 8.**

**33 Kein Laden! 33**

## Ausverkauf

wegen Verlegung des Geschäfts infolge  
**Abbruch des Hauses**  
in  
**Gardinen, Teppichen, Tischdecken**  
in grosser Auswahl.  
Hier aufgeführte Artikel **40 Proz.**  
werden bis zirka  
billiger verkauft.

- |   |   |
|---|---|
| <b>Teppiche</b><br>v. A 4,50, 8,00, 13,50,<br>24,00, 36,00, 45,00.  | <b>Tischdecken</b><br>von 95 A 1,75, 2,75,<br>4,00, 6,00, 8,00,<br>10,00, 15,00.        |
| <b>Bettvorlag. u. Felle</b><br>v. A 1,00, 1,50, 2,50,<br>3,50, 5,00, 7,00,<br>10,00.  | <b>Ganze Gedecke</b><br>Reilig, in Filztuch, Tuch u.<br>Blisch von A 4,50 bis<br>20,00. |
| <b>Gardinen,</b><br>Fenster v. A 1,60, 2,10,<br>3,50, 5,00, 7,00, 9,00  | <b>Diwandecken</b><br>v. A 5,00, 7,50, 10,00,<br>15,00, 20,00.                          |
| <b>Stores, Vitragen</b><br>von A 1,60, 2,00, 3,50,<br>4,50, 6,50,   | <b>Reisedecken und<br/>Kamelhaardecken</b><br>von A 7,50, 8,50, 12,00                   |
| <b>Portieren, 3teilig.</b><br>in Filztuch, Tuch u. Blisch<br>v. A 3,50, 4,50, 5,50,<br>7,50, 9,50, 12,00.   | <b>Sofadecken</b><br>von A 1,00, 2,00 u. 4,50   |
| <b>Portierenstoffe</b><br>Meter von 30 A an.  | <b>Sofabezüge</b><br>von A 6,00, 7,00 bis<br>25,00.                                     |
| <b>Läuferstoffe</b><br>in verschiedenen Breiten,<br>à Mtr. 40 A bis 2,00.   | <b>Files und Filztuch</b><br>gegen Zug u. Ralte, Meter<br>von A 1,50 bis 4,00.          |
| <b>Schlafdecken</b><br>80 A, A 1,50 bis 8,00.   | <b>Ein Posten<br/>Winter-Teppiche</b><br>von A 3,50 bis 25,00.                          |
| <b>Stoppdecken</b><br>v. A 3,50, 6,50, 8,50,<br>9,50, 12,00.  | <b>Bettfedern</b><br>Deckbett und Riffen, von<br>A 12,00 bis 20,00.                     |
| <b>Kamelhaardecken Nr. 4</b> . . . . . 7-12 A<br><b>Kamelhaardecken Nr. 3</b> . . . . . 13-16 A<br><b>Kamelhaardecken Nr. 2</b> . . . . . 14-18 A<br><b>Kamelhaardecken Nr. 1</b> . . . . . 18-24 A | <b>Federn</b><br>Bund von 1,50 A bis<br>A 5,00.   |

**Dresden Starors Dresden**

Teppich- und Gardinenbau,  
Portieren und Tischdecken,  
**Wilsdruffer Strasse 33, I.**

**33, I. u. II. Etg. | Kein Laden. | 33, I. u. II. Etg.**

**Elster Marienquelle**

Mineralischer Säuerling. Vorzügliches Getränk bei Influenza,  
Ratarthen der oberen Luftwege und Magenstörungen.  
Wein-Vertrieb: Mohren-Apothek, Pirnaischer Platz. Zu  
beziehen direkt oder durch alle Apotheken, Drogerien und  
Mineralwasserhandlungen.

## Inserate für alle Zeitungen

nimmt unsere Annoncen-Expedition Seestraße 5. 1.,  
zu **Originalpreisen** und unter Anrechnung der vollen  
Rabatte entgegen. Keinerlei Nebenspesen für Porto usw.  
Kostenanschläge und fachmännische Beratung bereit-  
willigst.

Die Ertragnisse unserer Geschäftsstellen werden aus-  
schliesslich zur Unterstützung deutscher Militär-  
invaliden bezw. deren Familien verwendet.

**Invalidendank für Sachsen, Dresden.**

**Löwenbräu**

aus der Aktienbrauerei zum  
Löwenbräu in München

ist das  
von mir seit mehr als 20 Jahren  
ausgereifte köstliche Probe und nach  
meiner Überzeugung das  
**beste Bier**  
für alle diejenigen, die ein ge-  
sundes, gutes und magenschonendes  
Malzgetränk  
**Münchens**  
andern Brauereien nachsehen.

**Max Gersich**  
Generalvertreter  
Dresden-A. 3.

## Jugend

verleiht ein volles, jugendliches  
Ansehen u. ein reines, zartes, schönes  
Teint. Alles dies erzeugt die echte  
**Steckenpferd-  
Lilienmilch-Selle**  
v. Bergmann & Co., Kadeben,  
Preis à Gl. 50 Pf., ferner macht bez  
**Lilienmilch-Cream Bada**  
rote u. spärde Haut in einer Nacht  
weiß u. sammetweich, Tube 50 Pf. bei  
**Bergmann & Co., R.-Joh.-Str.**  
**Bermann Koch, Altmarkt 5.**  
**R. Schwammerluga, Altmarkt 5.**  
**Walter Gahn, Waldenstraße 18.**  
**W. Blumel, Wilsdr. Str. 24.**  
**Weigel & Jech, Marienstr. 12.**  
**C. G. Heberlein, Frauenstr. 9.**  
**Max Gersich, Rosenstraße 24.**  
**L. Kühnemann, Am See 56.**  
Recht. Markt u. Schöfferg. 3.  
**Paul Schwarzlose, Schloßstr. 12.**  
**Geurich Otto, Ammerstr. 31/32.**  
**D. Baumann, Rön.-Joh.-Str.**  
**Otto Friedrich, Grenadierstr. 2.**  
**Frdr. Wollmann, Hauptstr. 22.**  
**J. Reichmann, Striebsenerstr. 24.**  
**Johs. Köhler, Dypellstraße 33.**  
**Wih. Berger, Trompeterstr. 1.**  
**Central-Drogerie, Dürerstr. 94.**  
**Wih. Buchholz, Lindenaustr. 28.**  
**R. Ritschel, Wehnerstraße 11.**  
**Ernest Kühne, Wäntzer Str. 24.**  
**Goffe & Voghnel, Wallhofstr. 23.**  
**H. Voigt, Freiburger Platz 10.**  
**O. Eimann, Gneisenaustr. 4.**  
**C. P. Vogt, Pflotenauerstr. 35.**  
**Leo Wohlius, Seestraße 21.**  
**Georg Gänhchel, Striebsstr.**  
**Hanen-Ab., Güterbahnhofstr. 21.**  
**Wohren-Apoth., Pirn. Platz.**  
**Reichs-Apoth., Hauptbahnhof**  
An **Blafewis: Schiller-Apoth.**  
An **Cotta: Wilhelm Heymer.**  
An **Löbtau: Victoria-Drogerie,**  
**Hugo Alben, Stern-Apothek.**  
An **Pieschen: Ernst Dreher.**  
An **Plauen: Kreuz-Apothek.**  
An **Plauen: Cath. verw. Sp.**  
An **Striesen: Rosen-Apothek.**  
An **Striesen: Max Horn.**

**Briefmarken.**  
20 000 verschiedene garantiert  
echt. Bradivolle Auswahlen  
versende auf Wunsch an Samm-  
ler mit 40-60% Rabatt unter  
allen Katalogen. **A. Weiss,**  
**Wien I., Ullergasse 8. Ein-**  
tauf, Tauf.

## Stroh!

Roggen, Weizen, Hafer, Gerste,  
prima Scheunen-Qualität, und  
**Speise- und Saatkartoffeln**  
liefern billigst zu fulantem Beding.  
**Max Haase, Sunlau, Schl.,**  
Telephon 138.

## Tannenbäume und Reisig

für Coalfeste, Dekoraton usw. zu  
verleihen u. zu verkaufen **Gör-**  
**liger Str. 13b. Fernspr. 9348.**

Verantwortlicher Redakteur:  
**Max Gersich** in Dresden.  
(Sprachst. 145 bis 6 Uhr nachm.)

Recht Paul Timme aus Dresden festgesetzt. Es wird angenommen, daß sich der hoffnungsvolle Sohn einer in Dresden wohnenden angesehenen Familie infolge Verlesungsummers erschossen hat. Vor 14 Tagen war Timme nach Berlin gekommen und hatte dort in einem Hotel ein Zimmer bezogen; dort wird mitgeteilt, daß er in seinem Zimmer ein Schreiben an seine Angehörigen hinterlassen hat, in welchem er erklärte, daß er gezwungen sei, Selbstmord zu begehen.

**Polizeibericht.** 12. Januar. Sonntag, den 7. Januar, ist hier eine sehr wertvolle Verlorenkette mit einer Brillantnadel, diese mit zwei kleinen Perlen besetzt, abhanden gekommen. Es wird ersucht, etwaige Wahrnehmungen hierüber dem Fundamte, Schießgasse 7, 1., Zimmer 68, anzugeben.

**Feuerbericht.** Im Keller einer Lampenfabrik Wittenberger Straße 91 entstand heute vormittag in der 10. Stunde auf noch nicht aufklärte Weise ein Brand, der eine gefährliche Ausdehnung anzunehmen drohte, da Benzin, Petroleum u. a. m. mit zur Entflammung gelangt war. Der aus der Wache in der Schießgasse herbeigeleitete Völkung brachte rasch drei Schlauchleitungen in Anwendung und beschränkte das Feuer auf seinen Herd. Nach reichlich einstündiger Tätigkeit rückte die Feuerwehr wieder ab.

**Zetischen.** Die Elbe führte heute früh bei 10 Grad Ralte starkes Treibeis. Die Einfahrt der Schiffe liegt still bevor.

**Landgericht.** Der 1879 in Moskau geborene, im Inlande dreimal wegen Diebstahls vorbestrafte und wegen politischer Umtriebe aus Russland ausgewiesene Schlosser Leonid Frost verurteilt am 20. März 1911 bei dem Richterdiener der hiesigen russischen Straße einen Einbruchdiebstahl und trug eine Leibesstrafe mit Arbeit als Buße davon. Er wird zu 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. — Der 1853 in Braunsdorf in Preußen geborene Techniker Ernst Heinrich Dominikus Rndt, 38 mal vorbestraft, stellte sich der hiesigen Zentralfürsorgeanstalt fälschlich Lehrer als ehemaliger Lehrer vor und erhielt auch 5 M. Unterstützung. In Vöban wiederholte er im November d. d. dasselbe Manöver, erlangte aber nichts. Da A. Spezialist auf diesem Gebiete des Betrugs ist, erkennt das Gericht auf 9 Monate Gefängnis, 4 Wochen Haft wegen Vandalismus und 5 Jahre Ehrenrechtsverlust; nach Verhängung der Strafe ist der Angeklagte der Landespolizei-Behörde zu überweisen. — Wegen Rückfallsdiebstahls in 2 Fällen wird der Rentenerverber Reinhold Max Paul Kleemann zu 6 Monaten Gefängnis und 1 Jahr Ehrenrechtsverlust verurteilt. Er hat am 18. August einem Wohnungsgenossen ein Paar Stiefel und am 7. Oktober seiner Wittin ein Paar Hosen gestohlen. — Der 40jährige, mit zusammen 3 Jahren 7 Monaten Zuchthaus vorbestrafte Kutscher Gustav Arthur Andrae war bis Ende November anhaltswise bei einem hiesigen Kartoffelhändler beschäftigt. Aus dem Vorräume des Händlers stahl er am 20. November 5 Sach Kartoffeln. Das Urteil lautet auf 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus und 5 Jahre Ehrenrechtsverlust. — Die 1880 in Rißerhütter bei Meissen geborene Arbeiterin Amalie Ida Friedrich geb. Matthes traf am 13. Juli auf der Leipziger Straße mit einem Arbeiter zusammen, den sie Mutter der Wahrheit zuwider beschuldigte, ihr das Portemonnaie gestohlen zu haben. Sie wird wegen fälschlicher Anschuldigung zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. — Mittels eines gefälschten Briefes verschaffte sich der 1888 in Rißerhütter geborene Bäcker Edmund Oberer von einer Witwe ein Darlehen von 6 M. Er hat mit 3 Monaten Gefängnis und 2 Jahren Ehrenrechtsverlust zu büßen. — Der 1891 in Dresden geborene Konstruktionsingenieur Franz Eduard Schumann unterschlug am 27. November zum Schaden einer hiesigen Bank etwa 3000 Mark, wurde nach Vordenbuch fälschlich und verurteilt zu wenigen Tagen einjähriges Haus. Der Rest wurde noch bei ihm vorgefunden. Das Gericht diktiert ihm 10 Monate Gefängnis zu, rechnet aber 1 Monat als verbüßt an. — Der 1879 in Preßlich bei Torgau geborene, in Pirna wohnende Schuhmacher und Markthändler Friedrich Paul Müller er hat im Oktober und November als Vormund mit seinem eifährigen Mündel unzüchtige Handlungen vorgenommen. Da er 1897 wegen Stillschleppersverbrechens mit 9 Monaten Gefängnis vorbestraft ist, lautet das Urteil auf 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus und 3 Jahre Ehrenrechtsverlust; 1 Monat Zuchthaus wird als verbüßt angerechnet. — Der Arbeiter und Tischlermeister Johann Wilhelm Lammer aus Eilenau bei Zwickau erhält wegen Wilddiebstahls 4 Monate Gefängnis. Mit Regen und Freitagen unbedarft, betrieb er bis Mitte November in der Großenhainer Gegend unbedarft die Jagd auf wilde Antilopen.

#### Nach den amtlichen Bekanntmachungen.

**Handelsregister.** Eingetragen wurde: die offene Handelsgesellschaft „Chemist“ Chemisch-pharmazeutische Fabrik und Unternehmungs-Anstalt Hoffmann & Rolfsbade mit dem Sitz in Dresden und als Geschäftsführer

der Techniker Walter Curt Hoffmann und die Chemikerin Frau Rosa Rolfsbade geb. Menge, beide in Dresden, sowie das Gesamtvermögen dieser in dem Handelsregister des Amtsgerichts Dresden eingetragen wurde. — die offene Handelsgesellschaft „Wamwung“ Buchdruckerei in Dresden aufgelöst, die Geschäftsführerin Kaufmannswitwe Auguste Amalie Clara Köber geb. Köber ausgeschieden ist und daß die Geschäftsführerin Seminaroberlehrerin Martha Clara Hedwig Krause geb. Köber, derzog in Pirna das Handelsgeschäft und die Firma als Alleininhaberin fortführt; — daß die offene Handelsgesellschaft E. Wulffen Verlag in Dresden aufgelöst, die Geschäftsführerin Kaufmannswitwe Auguste Amalie Clara Köber geb. Köber ausgeschieden ist und daß die Geschäftsführerin Seminaroberlehrerin Martha Clara Hedwig Krause geb. Köber, derzog in Pirna das Handelsgeschäft und die Firma als Alleininhaberin fortführt; — daß aus der Firma Dresdner Corsetfabrik & Versandhaus Catharine Daniel in Dresden die bisherige Inhaberin Anna Catharine Daniel, Todmann geb. Daniel ausgeschieden und die Kaufmannswitwe Clara Holze geb. Daniel in Dresden Inhaberin ist; — daß die Firma Hermann Schoenfeld in Dresden erloschen ist.

**Mütterrechtlicher.** Eingetragen wurde: daß die Vermählung und Auslieferung des Kandidaten des höheren Schulamts Gustav Wilhelm Ernst Wexler in Dresden, Dolmer Straße 17, an dem Vermögen seiner Ehefrau Rosa Marie geb. Matthes abgeschlossen worden ist.

**Konkurs.** Zahlungsverordnungen usw. Im Dresdner Amtsgerichtsbezirk: Ueber den Nachlaß des in Radeberg, Rogaustraße 8, wohnhaft gemessenen Buchdruckereibesitzer (Yuhan Hermann Schag (Schiedsrichter Dresden, Argoldstraße 8), ist das Konkursverfahren eröffnet und der Befehlrichter Oswald Reichel in Dresden, Gersdorferstraße 57, zum Konkursverwalter ernannt worden. Konkursforderungen sind bis zum 1. Februar anzumelden.

**Zwangsvollstreckungen.** Im Dresdner Amtsgerichtsbezirk soll zwangsweise veräußert werden: das im Grundbuche für Schönfeld Blatt 180 auf den Namen Ernst Otto Koch eingetragene Grundstück am 27. Februar, vormittags 10 Uhr. Das Grundstück ist nach dem Grundbuch 3 Hektar 2,3 Ar groß, auf 14000 M. einschließlich Zubehör geschätzt und liegt in Schönefeld an der Radeberger Straße. Es ist eine Pflanzung und besteht aus Pflanzungen mit Ueberbau und Dampfheizung, Pflanzungen mit eingebaute, noch unvollendetem Kesselhaus, Wohnhaus mit angebautem hölzernen Säulengang, Arbeiterwohnungsgebäude, überdachtem Landweber, dem früheren Pflanzungsgebäude, Pflanzung, Weide und Feld. In dem früheren Pflanzungsgebäude wird jetzt eine Dampfheizung und Kesselhaus betrieben, dauernd soll das Gebäude zu diesem Zwecke aber angelegt nicht eingerichtet sein. Das vorerwähnte Grundstück wird für vollständig als Eigentum dritter Personen betrachtet. Ebenso soll das dem erwähnten Schiedsrichter dienende Zubehör angeblich Eigentum der Wierserin sein.

## Die französische Kabinettskrise.

Präsident Fallières hatte mit Dubost und Brisson eine Besprechung über die Kabinettskrise und berief alsdann Leon Bourgeois zu sich. In den Bekanntmachungen von Leon Bourgeois wurde ziemlich bestimmt erklärt, Bourgeois werde wegen seines Gesundheitszustandes die Bildung eines neuen Kabinetts nicht übernehmen können. Präsident Fallières kann aber Bourgeois nicht überreden, da er der einflussreichste Führer der radikalen Partei und Vorsitzender der Senatskommission zur Beratung des deutsch-französischen Einkommens ist. Nach Bourgeois dürfte wohl Delcassé die Kabinettsbildung angeboten werden.

Nach einer Müttermeldung wird Bourgeois, falls er die Kabinettsbildung ablehnt, in dem neuen Ministerium das Portefeuille des Äußeren übernehmen. Bourgeois wird dem Präsidenten Fallières empfohlen, Poincaré mit der Bildung des Kabinetts zu betrauen. Die meisten Blätter sprechen sich entschieden gegen die Idee aus, daß zunächst ein Übergangsministerium gebildet werde. Der „Radical“ sagt, die Zeiten seien ernst. Frankreich brauche Männer, die ihrem Amte gewachsen seien. Das „Echo de Paris“ schreibt: Damit Frankreich aus der Sackgasse, in die es geraten sei, wieder herauskomme und vor Europa wieder eine gebührende Stellung erhalte, brauche es eine Regierung, die wirklich imstande sei, zu regieren. Die „Action“ sagt: Wenn das Staatsoberhaupt sich nicht entschließen sollte, ein wirklich nationales, über den Parteien stehendes Ministerium zu bilden, oder wenn die Volksvertretung ein solches Ministerium nicht unterstützen sollte, dann bleibt nur die Auflösung übrig. Der „Clair“ meint: Es gibt nur einen Ausweg: der Amstanztritt eines Mannes von Herz und Mut, der mit dem Defizit der Kammerauflösung in der Tasche die Wahlreform durchführt. — Das Schreiben, das 14 französische Minister und Unterstaatssekretäre an Präsident Fallières richteten, wird von verschiedenen Blättern als ein sehr bedeutendes Schriftstück bezeichnet, da es die entscheidende Widerlegung der von de Selves in seinem Demissionbriefe aufgestellten Behauptungen bildet. „La France“ besagt, daß in das Ministerium des Äußeren Aufseher der Geist der Intrigue eingebracht sei. De Selves, der die ihm anvertrauten Schriftstücke dem General seines Chefs zeigte, habe ein schlechtes Beispiel gegeben und die schwerste Verantwortung auf sich geladen.

Der Forschungsreisende Raffier-Pollet erklärte in einem Schreiben an den „Matin“, daß er im Jahre 1905 unter dem Ministerium Rouvier beauftragt gewesen sei, Besprechungen mit einem damals in Paris weilenden deutschen Diplomaten zu führen, um die Absichten Deutschlands bezüglich der Konferenz von Algiciras zu ermitteln. Der deutsche Unterhändler habe ihm erklärt, daß Deutschland die marokkanische Angelegenheit als eine Gefahr ansehe und den Franzosen in Marokko nur freie Hand gegen eine Kompensation lassen werde, die in einer Vertiefung der Kongo-Kamerun-Grenze zu suchen wäre.

Die Gailaux feindlichen Blätter legen ihre Enthüllungen über die französisch-deutschen Verhandlungen fort. Das „Journal des Débats“ veröffentlicht zwei anscheinend amtliche Noten über das Kongo-Kamerun-Bahnprojekt, worin es u. a. heißt, daß das wirtschaftliche Uebergewicht, das Deutschland durch diese Bahn in Französisch-Kongo erlangen würde, auch das politische Uebergewicht zur unvermeidlichen Folge haben müßte.

Dubost ist, wie einem Teile der Leser bereits gemeldet, mit 196 von 215 Stimmen zum Präsidenten des Senats wiedergewählt worden. Die Kammer hat sich bis Dienstag vertagt.

## Tagesgeschichte.

### In Sachen der Fremdenlegion

hatte die Pariser „Agence Havas“ formell demontiert, daß für die Fremdenlegion in Deutschland oder anderswo Anwerbungen gemacht würden und daß den Anwerbenden oder den Agenten eine Prämie gezahlt worden sei. Die Zahl der Anwärter übersteige den Bedarf bei weitem und die Rekrutierungsbureau wiesen einen starken Prozentsatz von den sich freiwillig Stellenden ab, selbst von solchen, die alle Bedingungen fürverlicher Tauglichkeit erfüllten. — Hierzu erklärt der Dresdner Verein zur Bekämpfung der Sklaverei Deutscher in der Fremdenlegion: Durch feinerlei Sachkenntnis getrieben in vorstehendes Dementi der „Agence Havas“. Es ist offenbar darauf zugeschnitten, die Allmeindlichkeit darüber hinwegzutäuschen, daß Deutschland jährlich über 3000 seiner Vorkinder an die famose Institution der Fremdenlegion verliert, von denen 90 Prozent den Tod finden. Die Anwerbung Deutscher wird nicht nur internistisch in Frankreich von Behörden betrieben, sondern französische Agenten bereiten im Auftrag ihrer Regierung ganz Deutschland, wie die Erfahrung lehrt. Diese Menschenhändler erhalten für jeden Angeworbenen 10 bis 25 Franken als Prämie. Kein Beruf, kein Stand, kein Alter, nicht einmal unsere Jugend auf der Schulbank ist sicher vor diesen Schurken. Tausend ändern alle Erklärungen der französischen Regierung nichts.

### Französischer Militärflygdiens.

Der Generalberichterstatter der Finanzkommission im französischen Senat, der ehemalige Arbeitsminister Gauchier, hat den Kriegsminister ersucht, einen kurzen Ueberblick für die Errichtung eines Militärflygdiens zu lassen. Die Senatskommission findet, daß der von dem Kriegsminister für das Flugwesen verlangte Kredit von 11 200 000 Francs unzureichend sei, und beschließt, für diesen Zweck 17 bis 18 Millionen Francs zu bewilligen. Dieser Betrag konnte für 1913 auf 20 und 1914 auf 25 Millionen Francs erhöht werden.

### Ueber die französisch-spanischen Verhandlungen

wird aus Madrid gemeldet: Die Antwort, die der Minister des Äußeren Garcia Prieto dem französischen Botschafter Geoffroy in der Frage der Vermählung der spanischen Prinzessin ereilen wird, scheint endgültiger Natur zu sein. Während Frankreich das Recht beansprucht, durch den als Vertreter der Gläubiger der marokkanischen Schuld bestellten französischen Beamten die Kollektanz und Identifizierung der marokkanischen Forderungen in seiner Zone zu übernehmen und die marokkanische Schuld ganz in derselben Form, wie die andere spanische Schuld.

### Der englisch-amerikanische Schiedsgerichtsvertrag.

Dem Senat zu Washington ging ein von 30 Mitgliedern gezeichnete Antrag an, dem amerikanisch-englischen Schiedsgerichtsvertrag nur Gesetzeskraft zu erteilen, wenn ein gleicher Schiedsgerichtsvertrag mit den übrigen europäischen Großmächten geschlossen würde.

### Zum russisch-persischen Konflikt.

Nicht Hauptlinge der Widais, die an der Dramatisierung des Ueberfalls auf die russischen Truppen teilgenommen haben, sind verhaftet und dem Kriegsgericht übergeben worden.

wesentlichen Erscheinungen des Himmels im Bilde festzuhalten. Wirklich intim wird er dabei jedoch nur hin und wieder. Seine Eigenart besteht vielmehr in einer besonderen Vorliebe für dekorative Effekte, die sich da, wo man nur auf das eine oder andere seiner Werke sieht, meist vortrefflich ausnehmen, die aber ein gutes Teil ihrer Wirkung einbüßen, wenn sie, wie gegenwärtig in der Galerie Arnold, in größerer Menge beisammen hängen. Man erkennt dann zu schnell, nach welchem er und für sich nicht selten Rezept-Künstler arbeitet. Es ist aber niemals aus, wenn man in der Kunst erlischt, wie es gemacht wird. Der oder die Kunstgenossen in den Vordergrund gestellten mächtigen Säulen, die alsbald einen Blick in eine unendliche Tiefe vorzuführen, führen zu oft in seinen Landschaften wieder, von denen die meisten aus dem seit Alters bei den Malern so beliebten Chiemgauer kommen. Kaiser erspricht die eigenartigen Reize dieser Gegend am besten in den Fällen, in denen er das Auge über die weite, von Feldern, Wiesen, Buschwerk und Wasserläufen besetzte Ebene schweifen und es durch einen von offener Hand Volkensäulen halb bedeckten Himmel begrenzen läßt. Wo er den Anblicksraum weiter treibt, wie bei dem Blick auf das „Kloster Secon“, dem die Ferne fehlt, bleibt er leicht an der Oberfläche haften und überzaget denn um so weniger, je stärker er auf das Dekorative ausdeht.

Die Uebertreibung dieser Schmuckwirkung ist auch Charles Palmié, der am 15. Juli vorigen Jahres, noch in den besten Jahren stehend — er war 1869 in Nischonen geboren — gestorben ist, fast ausschließlich geworden. Seine gegen achtzig Gemälde vereinigte Nachlassenschaft, die zwei Sätze des ersten Stockwerkes der Galerie Arnold in Anspruch nimmt, und nur die letzte Phase seines Schaffens, in der er sich mit Gout und Paar dem Pointillismus verschrieben hatte, umfaßt, setzt dies nur zu deutlich. Alle diese zahlreichen Winterlandschaften aus Tornbirn im Vorarlbergischen oder aus dem oberbairischen Karwendelgebirge, die Hosenbilder von Donatour bei Savre, die Erinnerungen aus Dord und Vodenec, die Studien von Torbold, die Partie am Wasser bei Niedergang und die Abendstimmung bei Penzlin, die von dem russischen Umherirren des überproduktiven Malers in seinen letzten Jahren zeugen, lassen die wirkliche Vertiefung in den Vorwurf vernichten. Sie wollen nämlich nur den farbigen Gesamteindruck bestimmter Botschaften wiedergeben und sind bei aller Verliebtheit des Gegenstandes so gleichgültig in der Ausföhrung, so einseitig in der Bevorzugung violetter und blauer Töne, und so sehr auf den Theatereffekt berechnet, daß man nur mit Bedauern die Fruchtlosigkeit solchen ruhelosen Umherwan-

derns feststellen kann. Selbst die Aufnahmen aus Sibirien, die Palmié noch im Jahre 1910 gemalt hat, und die am besten gelungene Ansicht der Münchner Frauenkirche mit dem von oben gegebenen Blick in die Kaufinger- und Neuhäuserstraße an einem „lustigen Tag“, die eine härtere Eigenart verraten und nicht von einer vorgerückten Farbenanschauung beeinflusst sind, können den Eindruck der Theaterdekoration nicht verleugnen. Palmié, der bekanntlich in seinen jungen Jahren die „Rote Umfel“, das Atelierhaus August Eduard Leonhardis im Lothwitzergrund, ausgemalt hat, wäre ein tüchtiger Theatermaler geworden, doch hat er diesen seinen wahren Beruf niemals wirklich erkannt. D. A. Lier.

## Eine Neujahrsnacht in der Sächsischen Schweiz.

R. Kaumann - Berlin.

Wochenlang hatten wir uns schon gefreut, in den letzten Tagen gar die Stunden gezählt, die uns noch trennten von der geplanten Neujahrsfahrt. Sollte doch diesmal in ganz besonderer Art des Jahres Wende gefeiert werden. Vorher in Dresden anlässlich, war ich oft Sonntag für Sonntag hinausgezogen in die sächsisch-böhmischen Berge, war gewundert, gefestigt, zusammen mit lieben Freunden oder allein, wenn ich die stille Einsamkeit irgendeines verlassenen Felsenfelsens, eines verlorenen Plätzchens aufsuchen wollte, hatte frohe Erinnerungen mit heimgebracht. Verulich angewungen, meinen dauernden Aufenthalt in Berlin zu nehmen, habe ich dann in Turner- und Wanderkreisen, bei Freunden und Bekannten geworden für dieses schöne Stück Erde, habe es gepriesen mit Worten, wie man sie nur für etwas ganz Schönes, Liebes findet. Und jeder, den ich hinlieferte, oft eine ganze Schar junger kräftiger Gesellen, hat's mir gedankt, ist wieder hingegangen und ein Lobredner fähiger Landschaft geworden. Die verstaunte ich, auch während der Fahrt oder kurzen Aufenthalts soweit als möglich auf andere Schönheiten aufmerksam zu machen, zu ihrem Besuch anzuregen.

Diesmal waren wir unter fünf, ein Turner, drei Wandergefährtinnen und ich, alle verbunden durch Freundschaft, durch Sonnenschein und Regen, frohen Gemut und Entbehrungen, wie sie in abwechslungsreicher Fülle das „Wahr in die Welt“ mit sich bringen. Die Wetterausichten waren trüb. In Berlin Regen, nicht als Regen. Wie soll das werden? Der eineinzig Trost, daß es dort anders, besser

würde. Zu Weihnachten hielt ich es schon nicht mehr aus, fuhr nach Schandau und fand gleichfalls den ganzen Tag Regen. Auch das konnte aber meine freudige Erwartung nicht beeinträchtigen, im Gegenteil, sie wuchs immer höher, kein anderer Gedanke fand mehr Platz als der an Silber-Neujahr. Schon am Tage vorher waren die Aussichten gewagt mit all dem, was man, auf sich selbst angewiesen, braucht, mit so manchem, was besonderer Freude, der Ueberlassung dienen sollte. Schneewehe Swatow, Fudelmücken, wie sich's für den Winter ziemt, lagen bereit, die Gemächten waren geheizt, kurz, alles war zur Abfahrt fertig.

Endlich war des Jahres letzter Tag gekommen. Ich glaube, wir haben alle fünf kaum geschlafen. Jedenfalls waren wir schon, ohne irgendeine Fahrgeschwindigkeit zu beunruhigen, lange vor Abgang des Eisenbahnzuges auf dem Anhalter Bahnhof. Und als der Zug aus der Halle fuhr, da sah's wie auf Kommando einen Fremdenjäger, daß uns die Mittelassen des Wagens erklaunt anfahren. Am Auge verging die Zeit. Von Pirna aus waren wir nicht mehr von den Fenstern wegzubringen. Anstehen sich doch fast an jeden Reffen, an jeden Wea, der von der Bahn aus sichtbar war, liebe Erinnerungen. An Könnichen fanden wir schon marischert, die schweren Audiade auf dem Fudel, den „Mitterkoffer“, eine Schachtel hausgebodener Silberster-Pflanzchen, in der Hand.

Schandau! Wie Erlösung, wie Unbearbeitet allen Glucks tönte uns des Schaffners Ruf. Die Erben durch den Schalter, die Erben auf dem Nährboden, die Erben am jetzigen Ufer. Und dann ging's im Gedächtnis durch die Stadt hinaus auf die Drauer Schelde. „Schnee! Schnee!“ Inbels, als wir höher hinaufkommen, und jubel! Hoja auch schon der erste Schneehall an den Kopf. Wie toll vor Lust sind wir, können uns nicht genug tun im Bewundern und Vorpreisen. Welch schöner Anblick bei sich uns aber auch! Die weite Drauer Schelde mit Schnee überdeckt, vor uns in ihrer einzigartigen Pracht der Kalkstein, die Schramm-Heinfeste, noch wilder in der winterlichen Rahlheit als sonst. Kurz hinter dem Dorf Döron führt ein schmaler Weg hinab zur Schrammheinfeste in Johansgrund. Den Schieckarud hinauf gelangen wir weiter auf die Elbette und in das Klettergebiet der Schrammheinfeste. Ein Blick vom Schramm-Heinfeste zum trübischen Formdächer sagt uns, was menschlischer Wagemut vermag. Soll man derartig schwierige Klettereien verdammen wie man will, berufen zum Urteil ist nur, wer selber oben war auf luftigem, erganzendem Gipfel, wenn Holz über sein Können die Brust geschwellt, wer die stille Andacht des „Arbeits in der Höhe“ gekostet. Der aber lüchert trotz aller Einreden immer wieder, denn er weiß warum.

Dresdener Nachrichten  
Sonntags, 18. Januar 1912 Nr. 11

Unruhen in Bahia.

Die Agence Havas' meldet aus Bahia: Da die Regierung des Staates Bahia es ablehnt, gemäß dem Urteil des Bundesgerichts den Abgeordneten der Opposition die Habeas-Corpus-Akte auszugeben...

Die monastische Frage.

Die Meinungsäußerungen der japanischen Presse können darin überein, daß das russische Vorgehen in der Monarchie die Theorie von der territorialen Unverletzlichkeit Chinas zerstört...

Lehrstuhl. Vandalismus.

Die Vandalenaktion mit einer Aufschrift, in der es heißt, daß die Differenzen hinsichtlich der Erledigung der Wahlreform noch sehr groß seien...

An mahelnden Stellen sieht man nach wie vor auf dem Standpunkte, daß die Hauptaufgabe im Jahre 1912 bereits auf Grund des neuen Wahlgesetzes durchzuführen sein wird...

Bermischtes.

Der 68 Jahre alte Fabrikbesitzer Viktor Pinski, einer der Gründer der Berliner Maschinenfabrik Julius Pinski, ist auf einer Fahrt im Automobil verunglückt...

Die Verurteilung der Zehlfelder Bilderdiebe. Die Tagelöhner Joseph Reinhold, aus Rehmitz und Emil Reppert aus Rühden, die am 15. November vorigen Jahres auf dem Zehlfelder Park bei Zehlfeld...

Bei einem Anwesen in Nord wurde ein Arbeiter vermisst. Der Arbeiterbauer, der ihn retten wollte, geriet aber ebenfalls unter das Erdbeben...

Das Rettungsboot von Galtzer rettete sieben Deutsche Seelen des Dampfers 'Ralle' aus Bremen, der mit einer Ladung Reis nach Harwich befuhr...

Schiffsbewegungen.

Norddeutscher Lloyd. (Rittzeil) von Dr. Boeremann, Generalagent, Prager Straße 49. Prima-Regent Vulpold 10. Jan. von Maritell...

Dampfer-Verkehr. Angestommen: Dacia, ausgehend, 10. Jan. in Santos, Sparto, nach Brasilien, 10. Jan. in Wollungen...

Sportnachrichten.

Pferdesport.

Genau hundert deutsche Rennreize erfüllt die Fülle der vom Unionklub licenzierter Renngeheulen. Von ihnen veranstalten einige Vereine auf zwei oder drei verschiedenen Bahnen...

Radsport.

Die erfolgreichsten deutschen Rennfahrer im Jahre 1911 waren in der Kategorie der Männer Walter Ruetz, der im ganzen etwa 11000 M. an Preisen heimbrachte...

Flugsport.

Der Internationale Aero-Club Weltbererb Berlin-Bien, der für dieses Jahre als größte flugsportliche Veranstaltung allgemein vom Verein Deutscher Flugsportler-Berlin...

Wintersport.

Wie lernen wir rodeln? Die Tatsache, daß bei der Ausbildung des gefundenen Sports noch immer eine große Anzahl Unfälle vorkommt, veranlaßt uns, hier die geltenden Regeln einmal näher...

Sieg der Deutschen in St. Moritz. In einem Banden-Rodel, das zwischen dem Bahnhofs St. Moritz und dem Vespaier Klub stattfand...

Die Kaufmannsvereine des Deutschen Eislauf-Verbandes, die ursprünglich in Frankfurt a. M. gegründet wurden...

Witterungsberichte für den Winterport vom 12. Januar.

Table with columns: Ort, Schneehöhe, Schneefestigkeit, Temperatur in Celsius, Windrichtung. Lists weather conditions for various locations like Garmisch, Oberhof, etc.

Nach Tirol. St. Anton am Arberberg: Bewölkt, viel Schneefall, Eisbahn und Rodelbahn benutzbar. Cortina d'Ampezzo: Deiter, Stöße nordöstlich...

Wetter in a e in Europa am 12. Januar 8 Uhr vorm.

Table showing weather conditions across Europe with columns for location, wind, clouds, and temperature.

Wetterbericht aus der Schweiz, 12. Januar (morgens 7 Uhr)

Table showing weather reports from Switzerland with columns for station, wind, clouds, and temperature.

Wettertelegramme aus Sachien vom 12. Jan. früh 7 Uhr.

Table showing weather telegrams from Sardinia with columns for station, wind, clouds, and temperature.

Ausicht für Sonnabend, den 13. Januar 1912

Windige, vorwiegend better, kalt, vorwiegend trocken.

Wasserstand der Elbe und Moldau.

Table showing water levels for the Elbe and Moldau rivers with columns for date and water level.

SULIMA Cigaretten ESPRIT. Lieblingsmarke der feinen Welt. 5 Pf. p. Stück.

Am Wildschneckenberg geht zum ersten Mal das Steigen an. Immer höher bringen uns die Schichten, bis wir endlich oben sind auf der Schneehöhe...

schlucken, so ganz geschaffen zu stimmungsvoller Nachfeier. Bald präselte wieder ein Dolchfeuer und spendete angenehme Wärme...

Am 11. Januar blies das Wetter unter heftigen Aufgängen der Temperatur auf. Die Ausbreitung des kalten Luftmasses...